

- 1) s. auch AH 42/106, Anm. 1
- 2) Es ging dabei um finanzielle Anrechte auf die Glattburg, die Beat Jakob I. Zurlauben im Namen seiner Gattin bei seinem Schwiegervater, Besitzer obgenannter Glattburg, geltend zu machen hatte.
- 3) vgl. AH 42/107

Kopie - AH 42, 351 - Blatt 351^V leer

109

1648 Juli 15., Lichtensteig

A

SCHREIBEN¹ VON JOHANN RUDOLF REDING AN HPTM. BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN, LANDSCHREIBER IN DEN FREIEN AEMTERN IM AARGAU, BREMGARTEN

"Ewer und der dochter [Maria Barbara R e d i n g, der Gattin Zurlaubens] schreyben hab ich recht empfangen und mit leydt abermallen darus ersehen, das ihr eüch meiner sachen vill anderst einbildend, als es aber beschaffen ist. Dann Gott lob, kein noth noch Sorg ist, das nit iedermeniglich recht und woll bezahlt werde und Noch ein Eherliches Ueberbleibe. Sunder allein umb das Zu thun bey wellichem Stuck der eine oder der andere bezahlt werde, da wann eines genugsam were, es der sorgen nit bedörffte. Wyll es aber nit sein kan, als muess man uf andere mittel auch gedenken. Und also ist man uf das hievor angedeutete kommen, weyllen hierdurch alle wyttlöuffigkeit Rechtens und verschreyung vermitteln und alles in der Stille und Richtigkeit bleiben möchte. Da ihr gewüss glauben sollend, das wann ich nit wüste, das ihr und andere meine Kinder besonders die Junge und Noch onerzogne die vill umb meerers intressiert sind umb ihr Mütterlich Guott [es muss sich wohl um Güter von beiden Gattinnen Redings, der 1621 verstorbenen Anna Katharina T r i t t v o n W i l d e r e n und Margaretha P f y f f e r handeln] so woll und villeicht besser bezahlt wurdend als eben die ienige die Glattburg² an ihre bezallung bekommend, wurde ich gewüsslich ehe lassen alle interessirten über mich ergehen als das ich Sie so woll als eüch Umb ihr Mütterlich Guett bringen wolle. Weyll es aber ... kein gfaar ist were mihr dis mittel desto mehr Lieb, weyll ihr uf den anderen weg nit vill verbessern wurdend. Dan erstlich alle die Jenige insonderheit Geistliche [damit sind insbesondere Fr. Augustin R e d i n g in Einsiedeln, Anna Katharina R e d i n g Schwester in Magdenau, Franziska Klara R e d i n g Schwester im Kloster St. Maria zu Wattwil [?] und ev. noch der angehende Jesuit Heinrich R e d i n g gemeint] die von dem

H. Vetter sel. [damit muss der Malteserritter Jost Theodor Reding gemeint sein] mit halben Glattburg den Hoff Billwyl uf mich gewachsen sind und danne der Lehenherr [gemeint die Abtei St. Gallen?] bey den Lehengüetteren euch vorgehen wurdend. so ihr dann gleichwoll Zu den anderen in gleichem gesetzt wurdend (das doch bedenckens haben wurde weyll die Klöster sich habend usslösen lassen wurdend ihr doch nit völlig ia kaum halb, darby bezahlt, Weyllen Glattburg in disem fall, nit so hoch mag angebracht werden, als es sunst woll werth were und also müsstend ihr danach noch uf anders warthen. Also und weyll die Erneuerung Franzosischer Bundt Zu unseren Zallungen auch widerumb weg öffnen wirdt dabey ich euch vorderist [?] Zu helfen begere und das Spanische³ denocht pro rata volgen lassen will, bitte und hoffe ich werdend es bey so woll gestelten und bedachten Mittel Ewerseits auch so woll als andere mir angehörige bewenden lassen und die verhoffte willfahr nit abschlagen und gwüss glauben das ein Oberkeit [wohl der Abt von St. Gallen, Pius Reherr, gemeint] und ich nit Eweren Schaden suoche sunder allein mein verschreyung die uf die Ewer eben so woll sich extendierte Zu verhüetten."

"[Das Schreiben solle dem Adressaten über den] Einsidlerhoff In Zürich [zugestellt werden.]"

1) s. auch AH 42/106, Anm. 1

2) Es ging dabei um finanzielle Anrechte auf die Glattburg, die Beat Jakob I. Zurlauben im Namen seiner Gattin Maria Barbara Reding bei seinem Schwiegervater Johann Rudolf Reding, Besitzer obgenannter Herrschaft, geltend zu machen hatte.

3) Johann Rudolf Reding hatte bei der Kammer in Mailand noch eine gewisse Summe Geldes aus seinen Kriegsdiensten zu gute, vgl. AH 30/114, 115.

Original, mit Siegel - AH 42, 352-354a - Blatt 354^V und 354a^V leer

110

1648 Juni 2., Rapperswil

A

SCHREIBEN¹ VON JOHANN RUDOLF REDING [AN BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN]

"Us Ewerem beliebten vom 27. Mey, das ich Zu meiner widerheimbkhunfft funden, hab ich ersehen das ihr mein Jüngstes vil anderst verstanden ... habend, als es aber vonnöthen, darmit Gottes hilf deme auch darumb danken soll und wil weyll ich lebe, nit allein ihr und menigklich bezalt² solt werden, sunder noch ein Zimbliches vorschiesen. Allein weyll ich hab verspüren müssen, das die uffschwellendt Zins mich nach und nach gar uffressendt weyll die Guetter ie